Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

51 (2.3.1897) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 51. II. Blatt. **Karlsruhe, Dienstag, den 2. März** **1897**

Vom Tage.

* Karlsruhe, 1. März.

Das Ultimatum
ist jetzt dem König von Griechenland übergeben worden (s. Tel.), aber da für die Räumung Kretas keine Frist festgesetzt ist, so hat die Sache wohl keine große Eile. Die Behandlung der Sache gleicht bald einer Komödie, bald einem Trauerspiel, denn auf Kreta dauern die Metzeleien immer noch fort.

Eine Deutschkartell-Versammlung
mit dem Zwecke, die rechts stehenden Parteien und die Nationalliberalen zwar nicht zu verschmelzen, aber doch zu gemeinsamem Vorgehen in allen nationalen Fragen zu bestimmen, hat gestern in Berlin stattgefunden. Ausführlichen Bericht werden wir morgen bringen, da der Verlauf nicht uninteressant war, jedoch behalten wir uns unsere Stellungnahme vor.

Auch die „Nationalzeitung“,
obwohl linksliberal, nimmt bezüglich der letzten Reichstagsdebatte über Elsaß-Lothringen eine erfreuliche Stellung ein. Von den Bewohnern des Reichslandes sagt das Blatt: „Sie eifern gegen die „Diktatur“ und übersehen ganz, daß es ihre eigene Haltung ist, welche die Abschaffung der Diktatur verhindert. So lange sie auf den Revanchekrieg und den Triumph der Franzosen rechnen, so lange werden wir Elsaß-Lothringen als den westlichen Festungswall des Deutschen Reiches betrachten müssen. Die Logik dieses Schlusses muß jedem verständigen Elsässer einleuchten. Wenn die Elsässer in den Städten — die Bauern auf dem Lande waren es immer — so gute Deutsche sein werden, wie die Pfälzer, die Badner und Rheinländer, dann können wir mit ihnen über die Abschaffung der Diktatur verhandeln. Bis dahin mögen sie bleiben, wie der Abgeordnete Preiß sagte, was und wie sie sind, aber sie sollten es uns dann nicht übel nehmen, daß auch wir bleiben, was wir sind: die Sieger.“ Es ist eine wahre Freude, zu sehen, wie verständig wir Deutsche sein können, wenn wir zufällig nicht gerade die querköpfige Laune haben!

Polnische Preußenhetze.
Eine förmliche Preußenhetze, so schreibt die Wiener „Ostdeutsche Rundschau“, ist jetzt bei den Polen jenseits und diesseits unsrer Reichsgrenzen ausgebrochen. Die Ursache besteht darin, daß die preußische Regierung der preußenfeindlichen Agitation der Polen in Preußen nicht ruhig zusah, sondern sich veranlaßt fühlte, mehrere öffentliche Versammlungen, in denen regelmäßig gegen die Preußen gehetzt wurde, aufzulösen. Dies hat bei den Herren Polen böses Blut gemacht, sie wollen jetzt ihre Rache an Preußen nehmen, und diese besteht in der Boykottierung preußischer Kaufleute. Da haben sich in Warschau mehrere polnische Kaufleute zusammengefunden, die bei ihren Landsleuten eifrig Propaganda machen, die preußischen Kaufleute zu boykottieren. Dieser Anschauung haben sich auch Kaufleute in Lemberg angeschlossen, und in Krakau wird diese Preußenhetze vom christlichsozialen „Glos Narodu“ in einer wirklich empörenden Weise betrieben. In einem Artikel mit der Ueberschrift „Hinaus mit den Preußen“ wird auf die „Unterdrückung“ der Polen seitens Preußens hingewiesen, und jeder Pole wird aufgefordert, keine Waren aus Preußen mehr zu beziehen. Das genannte Organ der Christlichsozialen fordert auch die Wähler auf, sie mögen von den Reichsratswahlbewerbern energisch verlangen, im nächsten Reichsrate mit Kräften gegen das Bündnis mit Deutschland hinzuarbeiten. Und der wärmste Freund der Polen ist das „deutsche“ Centrum!

Der belgische Thronfolger Prinz Albert
hat, wie aus Brüssel mitgeteilt wird, vor dem Offizierskorps des Grenadier-Regiments, dem er als Hauptmann angehört, dieser Tage einen Vortrag über die Eindrücke gehalten, welche er über die russische und die deutsche Armee gelegentlich seiner vorjährigen Reise zur Moskauer Krönungsfeier und zu den deutschen Kaisermanövern gesammelt hat. An den Russen lobte er den Stolz, womit sie die militärischen Einrichtungen ihres Landes ansehen. Ausführlicher scheint sich, wie Journalberichten zu entnehmen, der Prinz über die deutsche Armee ausgesprochen zu haben. In großen Zügen gab er ein Bild von den Aufgaben des letzten Kaisermanövers und schilderte den Kaiser als Kritiker derselben, namentlich aber lenkte er die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf die Feuerdisciplin und das System der Verproviantierung der Truppen. Im Vergleiche des deutschen und des belgischen Radfahrerdienstes zog er den letzteren wegen seiner einfacheren und leichteren Ausstattung vor. Zum Schlusse verbreitete er sich über die Disciplin und den militärischen Geist, sowie die theoretische Ausbildung des deutschen Soldaten, die in ihm dieselbe Bewunderung erregt hatten, wie die Planmäßigkeit der alles voraussehenden, nichts dem Zufall überlassenden Dienstvorschriften.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 28. Febr. Der auswärtige Handel des deutschen Zollgebiets betrug im Januar 1897 nach dem vom Kaiserl. Statistischen Amte herausgegebenen Januarhefte: A. Einfuhr in Tonnen zu 1000 kg netto: 2 569 093 gegen 2 368 221 im Januar 1896 und 2 122 735 im Januar 1895, daher mehr 200 872 bezw. 446 358. Hierunter Edelmetalle 62, übrige Artikel 2 569 031. B. Ausfuhr: 1 842 861 gegen 1 970 991 und 1 759 335 im Januar der Vorjahre 1896 und 1895, daher gegen 1896 weniger 128 130 und 83 525 mehr gegen 1895.

Aus Elsaß-Lothringen.

□ Infolge unserer letzten Mitteilungen bezüglich der französischen Sprache und des Franzosentums in den höheren Schulen hat der Oberschulrat Ermittelungen anstellen lassen und ist den Schülern dabei die Frage gestellt worden, ob ihre Umgangssprache zu Hause Französisch oder Deutsch sei. Die Antworten sind leicht zu erraten, ob aber das so gewonnene statistische Material irgend welchen Wert hat, bezweifeln wir sehr. Die Statistik, in der der Straßburger Oberschulrat gewaltig groß ist, ist eben eine Magd für alles. Wer sich eine richtige Vorstellung von dem Fortschritt und augenblicklichen Stand des Deutschtums in den vormals französisch redenden Gebieten des Elsasses und Lothringens machen will, der muß ganz andere Stimmen hören. Nicht nur auf den Schulhöfen und besonders in den Pensionaten wird viel zu viel Französisch gesprochen, sondern überall in den Wirtshäusern, auf den Straßen, in den Theatern und in den Kirchen hört man fast nur Französisch, viel mehr Französisch als vor 20 Jahren. Man gehe nur in die Cafés und Restaurants in Straßburg und Mülhausen, von Metz gar nicht zu reden, wo einheimische, der deutschen Schule eben entwachsene junge Leute verkehren. Was hört man? Französisch und nur Französisch, höchstens einen deutschen Fluch auf die Preußen. Selbst das Straßburger „Ditsch“ verschwindet mehr und mehr und an seine Stelle tritt — das Französische. Vor 20 Jahren hörte man in der „Taverne Alsacienne“ fast ausschließlich nur Elsässisch, jetzt sprechen nur noch die ältern Leute dieses Idiom, die jüngeren der deutschen Schule entwachsenen, besonders die der besseren Stände, sprechen — Französisch. Ebenso und teilweise schlimmer ist es in den anderen größeren Städten des Landes. Der beste Maßstab für die Beurteilung der wahren Natur und Nationalität eines Menschen soll das Gebet und der Gesang sein. Wie man hier betet, ist bekannt; es ist doch vor nicht langer Zeit durch alle Zeitungen gelaufen, daß ein Pfarrer und ein Lehrer in Streit geraten waren, weil der Lehrer den Kindern das „Vater unser“ auf Deutsch beibrachte. In Lothringen besteht sogar der merkwürdige Zustand, daß die Kinder altdeutscher Beamten, die in der Schule zwar deutsch unterrichtet, vom katholischen Pfarrer aber — französisch zur Erstkommunion vorbereitet werden, weil in der deutschen Schule der Religionsunterricht — französisch gegeben wird! Und nun der Gesang? So lange man auf der Schulbank sitzt, wird kräftig „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Deutschland, Deutschland, über Alles“ gesungen, aber man gehe auf die „Kirmessen“, oder höre die Conscrits — die ausgehobenen Rekruten — wie sie die „Hirondelles“ singen, ein Lied, das die französischen Schwalben zu Boten macht an die Elsässer, damit sie denen, die „drüben“ wohnen, verkünden, daß man noch an sie denke und kommen will, um sie zu holen! Oder man gehe auf die lothringischen Dörfer, gleich hinter Saarburg fängt es schon an — was singen am Sonntag Nachmittag die halbwüchsigen Burschen, wenn sie die Straßen durchziehen und kein Gensdarm in der Nähe ist? „Vous n'aurez pas l'Alsace et la Lorraine“; und weiß der Leser, was das für ein Lied ist? Es wurde am 16. Aug. 1895 zum erstenmale von den Franzosen bei der Jubelfeier der Schlacht von Mars la Tour, an welcher Feier, nebenbei bemerkt, ebensoviel Lothringer als Franzosen teilnahmen, gesungen, und ist seitdem das Lieblingslied der Lothringer, wenn sie „unter sich“ sind. Der Text des Liedes besagt: „Nicht sollt ihr Elsaß-Lothringen behalten, euch zum Trotze bleiben wir französisch, ihr konntet wohl das Land erobern, doch nimmermehr unsere Herzen“ u. s. w. Ist das nicht deutlich genug? Nur noch ein einziges Beispiel, um den Leser nicht zu ermüden. In der Stadt Metz haben die ausgewiesenen Jesuiten seit Jahren einen Vertreter, der ihre dortigen Grundstücke, die nebenbei etwa 20 Millionen Mark an Wert repräsentieren, verwaltet; es ist der Pater S. Jesu Mury. Derselbe hat soeben ein in Straßburg gedrucktes Buch über die Jesuiten in Metz herausgegeben. Einige Sätze mögen hier angeführt werden, um zu zeigen, wie der Pater über die Schüler früherer und jetziger Zeit denkt. Er sagt von dem früheren Jesuitenkollegium St. Clémens, in dem jetzt das deutsche Lehrerseminar eingerichtet ist: „Die Doppelliebe zur Kirche und zu Frankreich war es, die die Schüler nachdrücklich zur Frömmigkeit antrieb“; und von dem jetzigen St. Clémens? „Es ist gleichsam ein Winkel der Stadt, der französischer Boden geblieben ist. Die Annexion erscheint uns wie ein Traum, und wir glauben uns fortwährend mitten in unserem heißgeliebten Vaterlande zu befinden.“ Wird denn auf dem Schulhofe des Metzer Lehrerseminars so viel Französisch gesprochen, daß der gute Pater auf einen solchen Irrtum verfallen konnte, er befände sich auf französischem Boden? Quousque tandem? fragte die „Metzer Zeitung“n bei einer Besprechung des Buches und wie lange noch? frage wir, wird es dauern, bis die Schulbehörde einmal einsieht, woher es eigentlich kommt, daß das Französischsprechen und das Franzosentum unter der jüngeren Generation der Elsaß-Lothringer von Jahr zu Jahr zunimmt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Raab**, 25. Febr. Vor einigen Wochen hat der Advokat Csesznak den Husarenlieutenant Stastics, der ihn auf offener Straße attaquierte, durch einen Revolverschuß so schwer verletzt, daß der Offizier an den Folgen der Verletzung starb. Die königliche Tafel hat nun erkannt, daß das gegen den Advokaten eingeleitete Strafverfahren einzustellen sei, da Csesznak im Zustande berechtigter Notwehr gehandelt habe.

Italien.

\# **Rom**, 27. Febr. (Ras Alula.) In Abba Carima bei Adua ist Mitte Februar Ras Alula gestorben, einer der grimmigsten und streitbarsten unter den abessinischen Feinden Italiens. Er war es, der im Jahre 1887 den Italienern die furchtbare Niederlage [illegible]ogali beibrachte und die 900 Mann des Oberstlieutenant [illegible]phoris gänzlich vernichtete. Denn Ras Alula beherrschte [illegible] diejenigen abessinischen Landstriche, die Massaua am näch[illegible]gen, das Gebiet von Asmara und Keren. Er mußte daher zu[illegible] mit den Italienern handgemein werden und that dies in dem Tage von Dogali auf so furchtbare Weise, daß sein Name in ganz Italien eine traurige Berühmtheit erlangte. Alula war von niederer Herkunft, der Sohn eines tigrinischen Hirten. Aber durch seine Tapferkeit und Schlauheit lenkte er schon in jungen Jahren die Aufmerksamkeit des Negus Johannes auf sich, dessen Schlachten er sämtlich mit durchgekämpft hat. In den siebziger Jahren half er ihm bei Gura und Cufit die ägyptischen Heere vernichten, die Abessinien erobern wollten. Bei den Aegyptern befand sich etwa ein Dutzend amerikanische Offiziere, die in die Hände des Ras Alula fielen. Die Amerikaner vermeinten, auf ein mildes Schicksal rechnen zu können, indem sie sich Ras Alula als Christen zu erkennen gaben. Aber der wilde Abessinier wurde durch dieses Bekenntnis in die höchste Wut versetzt. Ihm war es unfaßbar, daß christliche Offiziere in einem muhammedanischen Heere gegen andere Christen dienen könnten, und so ließ er die Amerikaner unbarmherzig entmannen. Nach den siegreichen Schlachten gegen die Aegypter belohnte der Negus Johannes seinen getreuen Alula mit Asmara und Keren und ernannte ihn zum Ras. Er erfocht seinen Sieg bei Dogali und folgte dann dem Negus auf dessen Kriegszuge gegen die Mahdisten. Aber in der Schlacht bei Metemmä, im Jahre 1891, vernichtete der Mahdi die Macht der Abessinier. Der Negus Johannes fiel. Ras Alula rettete sich mit nur wenigen Anhängern, und als er nach Asmara zurückkehren wollte, fand er, daß inzwischen die Italiener sein Gebiet besetzt hatten. Gegen die italienischen Forts konnte er nichts ausrichten. Er zog sich daher mit seinen Getreuen in das eigentliche Tigré zu Ras Mangascha, dem Sohne des Negus Johannes, zurück. Seine früheren Untergebenen wurden nun von den Italienern in Sold genommen, die aus ihnen ihr Kolonialheer bildeten. Alle Versuche Ras Alulas, sich in Tigré eine neue Herrschaft zu begründen, schlugen fehl. In den letzten Jahren war er als Vermittler zwischen Ras Mangascha und dem Negus Menelik thätig. Ihm ist es nicht zum geringen Teile zuzuschreiben, wenn sich im vergangenen Frühjahr die Krieger aller abessinischen Landschaften zu dem furchtbaren Schlage vereinigten, in dem bei Adua das italienische Heer vernichtet wurde. Aber auch dieser Erfolg verschaffte ihm sein Asmara und Keren nicht wieder, da sich der Negus zur Zurückeroberung dieser beiden Ortschaften nicht herbeiließ. Dagegen wurden Ras Alula die Besitzungen jenes Ras Agos zugesprochen, der es bis unmittelbar vor der Schlacht bei Adua mit den Italienern gehalten hatte. Aber Ras Alula mußte sich diesen neuen Besitz erst erobern. Im Dezember v. J. kam es zwischen den beiden Ras zu dem entscheidenden Treffen. Alula siegte, Agos fiel. Aber auch Alula hatte eine Wunde davongetragen, der er nun nachträglich erlegen ist. Ueber sein Alter weiß man nichts Bestimmtes. Man schätzt es auf etwa 60 Jahre.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 27. Febr. Der Ackerbauminister beabsichtigt, im Landsthing einen Gesetzentwurf über Maßregeln zur Bekämpfung der Tuberkulose des Rindviehes einzubringen.

Schweden.

* **Stockholm**, 27. Febr. Die zweite Kammer hat heute mit 111 gegen 96 Stimmen die Herabsetzung des Zolles auf ungeräucherten Speck von 20 auf 10 Oere genehmigt. Da die erste Kammer beschlossen hatte, diesen Zoll bei dem bisherigen Satze zu belassen, wird die Angelegenheit durch eine gemeinschaftliche Abstimmung beider Kammern zur Entscheidung gelangen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 1. März. Die Auseinandersetzung zwischen Konservativen und Ultramontanen nimmt heute im „Beobachter“ und in der „Landpost“ ihren Fortgang. Wir kommen auf die Sache, die etwas langstielig zu werden beginnt, morgen zurück.

* **Karlsruhe**, 1. März. Der heute veröffentlichte Fastenhirtenbrief des Weihbischofs und Erzbistumsverwesers D. Knecht enthält u. a. folgende Stelle:

Und wenn angesichts dieser Zunahme der Gottlosigkeit Männer und Preßorgane, die sich für Stützen der sozialen und staatlichen Ordnung ausgeben, in unseliger Verblendung fort und fort die beiden christlichen Konfessionen gegeneinander aufzustacheln suchen und die katholische Kirche, sowie die kirchentreuen Katholiken der Verachtung preisgeben und den konfessionellen Frieden systematisch untergraben, so muß jeder einsichtsvolle Patriot dieses Beginnen verwerfen, denn es besorgt die Geschäfte des Umsturzes und ist ein Verrat am Wohle des Vaterlandes, ein Frevel gegen Altar und Thron.

Als wir das lasen, dachten wir zuerst, der Bischof habe ein Treiben, wie das des „Freiburger Boten“ verurteilen wollen. Bekanntlich hat dieses unter den Augen der Kurie erscheinende ultramontane Blatt in der Aufstachelung der konfessionellen Gegensätze von jeher das Unglaublichste geleistet und erst dieser Tage sogar den „Thron“ selbst in seine Polemik hereingezogen, indem es seinen gläubigen Lesern vorspiegelte, der „evangel. Landesbischof“ mische sich in die Erzbischofsfrage ein. Herr Bischof D. Knecht scheint das aber ganz in der Ordnung zu finden, und statt den ultramontanen Blättern das Gewissen zu schärfen, scheut er sich nicht, allen den Männern und Blättern, die in der Abwehr gegen ultramontane Uebergriffe stehen, nachzusagen, daß sie „die katholische Kirche, sowie die kirchentreuen Katholiken der Verachtung (!!) preisgeben“ und daß sie es seien, die den konfessionellen Frieden systematisch untergraben.“ Wir bezweifeln, daß der Herr Bischof für diese den Thatsachen widersprechende Behauptung viele Gläubige finden wird. Wenn in der letzten Zeit gehöhnt worden ist, so ist es von einer Seite geschehen, die weder der Herr Bischof noch wir für Stützen der sozialen und staatlichen Ordnung ausgeben, die Schuld daran aber trägt jene der Kurie nahestehende Presse, die sogar die hl. Messe in den Wahlkampf hereinzerrte. Jeder einsichtsvolle Patriot hat darüber nur das tiefste Bedauern empfunden und das „Höhnen“ den Sozialdemokraten überlassen, die der Herr Bischof so energisch bekämpft, „unterstützt“ in der erwähnten Art von der klerikalen Presse. Im übrigen wäre jedes weitere Wort der Kritik an dem unverantwortlichen Vorwurf der Kirchenfeindlichkeit einer Richtung vom Uebel, die oft genug offene Hände für Kirche und Klerus gezeigt hat, und der glaubenstreue Katholiken und einsichtsvolle Patrioten von jeher mit Stolz angehört haben. Nur das sei noch gesagt: Indem D. Knecht diesen falschen und kränkenden Vorwurf in der von ihm beliebten Form aneignete, hat er mit genügender Deutlichkeit zu erkennen gegeben, was das badische Land in ihm erhalten würde: Einen Kampfbischof nach Wacker'schem Herzen.

ℌ **Eppingen**, 28. Febr. Bei der heute dahier abgehaltenen nationalliberalen Partei-Versammlung im Saale des Gasthofes „zur Krone“ (Post) sprach Herr Landtagsabgeordneter Dr. Reichardt über politische und wirtschaftliche Verhältnisse. Vorsitzender war Herr Oberförster Weismann. Nachdem Herr Dr. Reichardt das Andenken des früheren Abgeordneten, Herrn Wittmer, durch anerkennende Worte geehrt hatte, wies er in erster Reihe die Verdächtigungen gegen seine Person und gegen seine politische Richtung energisch zurück. Er stehe ganz auf dem Boden der nationalliberalen Partei, des gemäßigten Fortschritts und des selbständigen Bürgertums. Ungeachtet der vielen Errungenschaften, die unter Mitwirkung der nationalliberalen Partei uns zu teil geworden, wie die Regelung der kirchlichen Verhältnisse, Gemeindeverfassung, Gleichberechtigung der Konfessionen, Versammlungs- und Vereinsfreiheit, Freizügigkeit und Gewerbefreiheit, dürften wir die Hände nicht ruhig in den Schoß legen, denn es gebe noch Vieles zu bessern, besonders in einer Zeit, wie die jetzige, in welcher auf der einen Seite die Reaktion, auf der anderen Seite die Sozialdemokratie sich breit machen will. Eine Hauptaufgabe ist es, den deutschen Volksgeist zu heben. Es habe sich in jüngsten Jahren ein antisemitischer Kampf entsponnen, dem er abhold sei; er wolle keine Einschränkung der konfessionellen Gleichberechtigung, sein Kampf sei nur ein Kampf gegen den Einzelnen, welcher mit Lüge, Betrug und Schwindel sein Geschäft treibt. In diesem Kampfe werden ihm die besseren Israeliten zur Seite stehen. Von ganz besonderer Wichtigkeit sei die Frage, wie Land

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wirtschaft und Handwerk widerstandsfähiger gegen die Einflüsse der Großindustrie, des Großhandels und des Großkapitals gemacht werden können. Nur Einigkeit und gemeinsames Vorgehen kann zum Ziele führen. Auf die Frage des Hrn. Oberförsters Weismann, welche Stellung Herr Dr. Reichardt zu den Eisenbahnprojekten im Bezirke einnehme, antwortete derselbe, daß es für einen Abgeordneten eine schwierige Sache sei, den Wünschen aller Gemeinden zu entsprechen. Bezüglich der Linie Eppingen-Steinsfurth oder Eppingen-Grombach käme es darauf an, welche Ziele die Regierung dabei im Auge habe und wird Redner darüber später Bericht erstatten. Herr Bürgermeister Vielhauer trat energisch für die Bahn Eppingen-Steinsfurth ein, welche schon seit 30 Jahren auf der Tagesordnung stehe und deren Bau schon von verschiedenen Ministern versprochen worden sei, so auch jetzt von dem Eisenbahnminister; die Kammern haben das Projekt der Regierung empfehlend überwiesen, es enthalte den nächsten Weg von Eppingen in's badische Unterland. Auch die kurze Linie Linie Eppingen bis in den Mühlbacher Steinbruch empfahl der Redner.

* **Pforzheim**, 1. März. In der Nacht vom 25./26. v. M., abends ½11 Uhr, hat der ledige, 29 Jahre alt Goldarbeiter Jakob Schroth von Salmbach, bisher hier wohnhaft, zwei Revolverschüsse durch das Fenster auf seine Geliebte, die 19 Jahre alte Margaretha Pfrommer, Tochter des Polizeidieners Pfrommer in Schömberg, als dieselbe in ihrem elterlichen Hause am Tische bei der Arbeit saß, abgegeben. Ein Schuß traf das Mädchen in die Schläfe; die Kugel konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden. Die Verletzte schwebt in Lebensgefahr. Als Ursache der That wird angegeben, daß die Eltern der Verletzten eine eheliche Verbindung mit Schroth nicht zugaben. Schroth wurde am Samstag durch die Schutzmannschaft hier verhaftet. (Pf. Beob.)

* **Freiburg**, 25. Febr. Das Erzbischöfliche Kapitelsvikariat hat sich infolge von Klagen über Mängel und Mißbräuche, die bei den sogen. Pilgerzügen nach Maria Einsiedeln sich eingeschlichen haben, zur Festsetzung von Bestimmungen veranlaßt gesehen. Es wurde besonders getadelt, daß Laien die Führung und Leitung solcher Züge übernehmen, ohne sich vorher mit dem Stift Einsiedeln in Verbindung zu setzen, sowie daß die Regelung des finanziellen Teiles (Profitmacherei. D. Red.) zu wünschen übrig lasse. Ferner führe das allzu starke Zusammenströmen von Pilgern neben andern Mißständen auch Ueberfüllung der Nachtquartiere herbei, welche selbst für die Sittlichkeit befürchten lasse.

* **Triberg**, 25. Febr. Pater Fridolin, der mit mehreren seiner damaligen Kollegen im vorigen Herbst hier eine katholische Mission abhielt, ist vor nicht allzu langer Zeit zum altkatholischen Glauben übergetreten. Er hat sich gleich nachher verheiratet und ist gegenwärtig altkatholischer Pfarrer in der Schweiz. Pater Fridolin erfreute sich anläßlich der Mission eines sehr starken Zuspruchs im Beichtstuhl; auch äußerte er zu einigen Beichtkindern, man solle für ihn beten, er habe etwas Schweres vor.

* Aus dem Geschäftsbericht der bad. landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft für 1894 und 1895.

Der Genossenschaftsvorstand hielt im Jahre 1894 30, im Jahre 1895 25 Sitzungen ab. In diesen Sitzungen gelangten 3612 bezw. 4160 Gegenstände zur Beratung. Das Geschäftstagebuch schließt im Jahre 1894 mit 26 425, im Jahre 1895 mit 28 971 Einträgen ab, gegen 21 915 im Jahre 1892 und 22 406 im Jahre 1893. Die Zahl der vom Genossenschaftsvorstand erlassenen Bescheide stellte sich auf 3049 bezw. 3775 gegen 2375 im Jahre 1893. Die Zahl der eingeschätzten Betriebe war 1895 251 962 gegen 250 058 im Vorjahre. Arbeitstage waren es 72 133 200 mit einem Arbeitswert von 115 395 550 M. Gegen die Einschätzung der Abschätzungskommissionen wurden im Jahre 1894 16, im Jahre 1895 39 Beschwerden erhoben. In 14 bezw. 16 Fällen wurde den Beschwerdeführern stattgegeben, in 2 bezw. 23 Fällen ablehnender Bescheid durch den Genossenschaftsvorstand erteilt. Der Rekurs an das Großh. Landesversicherungsamt wurde in keinem Falle erhoben. Von anderen Berufsgenossenschaften wurden der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft folgende Betriebe überwiesen und als Nebenbetriebe der Landwirtschaft anerkannt: Fuhrwerksbetriebe 1894 67, 1895 35, Mühlen- und Sägereibetriebe 1894 3, 1895 2, Dampfdreschbetriebe 1894 3, 1895 3. Abgelehnt wurde die Uebernahme von folgenden Betrieben: Steinbruchbetriebe 1895 2.

Im Jahre 1894 wurden 2894, im Jahre 1895 3224 Unfälle angemeldet; hievon betrafen 2456 bezw. 2818 die Landwirtschaft und deren Nebenbetriebe, 438 bezw. 406 die Forstwirtschaft. Die Zahl der Unfälle, infolge deren in den Berichtsjahren 1894 und 1895 erstmals Entschädigungen festgestellt wurden, belief sich auf 1503 bezw. 1634; es entfallen hievon 1359 bezw. 1499 auf die Landwirtschaft, 144 bezw. 135 auf die Forstwirtschaft. Verletzungen mit tödlichem Verlauf waren es 1894 140, 1895 126, mit dauernder völliger Erwerbsunfähigkeit 8 bezw. 2, mit dauernder teilweiser Erwerbsunfähigkeit 514 bezw. 642. Entschädigungsberechtigte Hinterbliebene der Getöteten 1894 217, 1895 197.

Unfallentschädigungen mußten bezahlt werden: 1894 377 055.76 M., 1895 457 556.50 M. Der Aufwand für Entschädigungen hat hiernach in den Berichtsjahren jeweils eine beträchtliche Steigerung erfahren; er erhöhte sich im Jahre 1894 gegen das Vorjahr um 94 072 M., im Jahre 1895 um 80 500 M.

Die Verwaltungskosten betrugen: 1894 50 572.61 M., 1895 67 045.96 M.

Der von den Mitgliedern der Berufsgenossenschaft durch Umlagen zu deckende Aufwand berechnete sich in den Berichtsjahren wie folgt: 1894. 1. Unfallentschädigungen 377 085.76 M., 2. Kosten der Unfalluntersuchungen und der Feststellung der Entschädigungen 11 190.17 M., 3. Schiedsgerichtskosten 2049.70 M., 4. Kosten der Verwaltung 37 332.74 M. An diesem Aufwand mit 427 658.37 M. kommen in Abzug Strafgelder, Zinsen und sonstige Einnahmen mit 736.12 M., somit restlicher Aufwand 426 922.25 M. Für 1894 wurde der zur Aufbringung der umzulegenden Summe zu entrichtende Beitrag auf achtundvierzig Pfennig von je 100 M. Arbeitswert festgesetzt, 1895 auf sechsundfünfzig Pfennig. Das Reinvermögen betrug 1895 526 739.40 M. Nach dem Rechnungsabschluß pro 1894 bestand dasselbe in 397 785.11 M. Es hat sich sonach vermehrt um 128 954.29 M. Hiervon gehören dem Reservefonds 499 115.15 M. gegen 365 864.44 M. im Vorjahre.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 1. März.

= **Der städtische Voranschlag für 1897** ist heute ausgegeben worden. Die Ausgaben betragen 3 282 245 M. (1896: 3 161 925 M.), wovon 2 265 485 M. (2 149 793 M.) durch Wirtschaftseinnahmen gedeckt sind. An Umlagen müssen demnach 1 016 760 M. (1 012 132 M.) erhoben werden. Der Umlagefuß bleibt derselbe wie 1896, nämlich 33 Pf. bezw. 8,8 Pf. (für die Kapitalsteuer). Die Grund- u. Häusersteuerkapitalien betragen 90 438 090 M. (Zunahme 2 414 370 M.), Einkommensteueranschläge 31 682 350 M. (Z. 2 446 130 M.), Kapitalsteuerkapitalien 243 488 360 M. (Z. 6 301 520 M.). Nähere Mitteilungen werden folgen.

= **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 132. O. Fritz Giesen, „Studienkopf". 133. Derselbe, „Feldblumen". 134. E. Würtenberger, „Eitelkeit". 135. C. H. Hoff, „Porträt". 135. E. Würtenberger, „Kinderporträt".

△ **Vorträge.** Am 5., 9. und 11. März hält Herr Dr. Hörnesser aus Leipzig im Saale der „Vier Jahreszeiten" einen Cyklus von Vorträgen über den jüngst viel genannten Philosophen Friedrich Nietzsche. Die Vorträge sollen auch einzeln verständlich sein. Ihre Themata sind: 1. Nietzsche, der Philosoph und Prophet. 2. Der Uebermensch. 3. Die Umwertung aller Werte. Karten werden ausgegeben in der Braun'schen Hofbuchhandlung.

= **Gaslaternen** werden beinahe jeden Tag, wie aus dem Polizeibericht zu ersehen ist, im Uebermut zertrümmert. Für solch bubenhafte Scherze giebt es absolut keine Entschuldigung, auch wenn sie in der Trunkenheit verübt wurden, zumal es der Polizei nur selten gelingt, der Thäter habhaft zu werden. So dürfte ein in der Scheffelstraße wohnender Baugewerkschüler, welcher in der Nacht vom 25./26. Februar dabei ertappt wurde, als er in der Kaiserallee an 6 Gaslaternen 20 Scheiben — wie er behauptet, in der Trunkenheit — zertrümmerte, eine empfindliche Strafe für seinen Uebermut zu gewärtigen haben. Denn nur durch exemplarische Strafen kann diesem Unfug gesteuert werden, unter welchem die ganze Stadt zu leiden hat.

□ **Kleine Chronik.** Ein beschäftigungsloser Kaufmann aus Karlsruhe wurde auf Requisition der Großh. Staatsanwaltschaft Mannheim wegen eines dort verübten Betrugs dahier verhaftet. — In der Nacht vom 20./21. d. M. wurde einem in der Grenzstraße wohnenden Schmied, wie früher schon öfters an dem Einfahrtsthor seines Hauses eine Scheibe eingeworfen. Als Thäter wurde ein stellen- und obdachloser Ausläufer aus Karlsruhe ermittelt und verhaftet, welcher der That überführt ist. — Ein Maurer aus Knielingen und ein Taglöhner aus Karlsruhe sind Samstag Abend in das Bureau eines in der Zähringerstraße wohnenden Maurermeisters widerrechtlich eingedrungen und haben der mehrmaligen Aufforderung sich zu entfernen, keine Folge geleistet, weshalb sie mit Gewalt entfernt wurden. Als sie nun außerhalb des Bureaus waren, hat der Maurer aus Rache die Thürfüllung und eine Fensterscheibe mit Gewalt eingedrückt; der Taglöhner verübte grobe Ruhestörung, weshalb beide wegen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Ruhestörung verhaftet wurden. — Ein stellenloser Gärtner aus Würm, welcher von Großh. Staatsanwaltschaft dahier steckbrieflich verfolgt ist, wurde hier verhaftet. — Als am verflossenen Samstag ein hiesiger Droschkenbesitzer mit seinem Gespann durch die Kriegstraße fuhr, entstand vor dem Haus Nr. 67 plötzlich ein etwa 1 m tiefes Loch, in welches die Pferde einbrachen und im Sturze die Droschke beschädigten. Die schadhafte Stelle wurde alsbald ausgebessert. — Einem Landwirt aus Bissingen bei Maulbronn wurden am 26. d. M., abends, in der Morgenstraße aus seinem Portemonnaie 58 M. entwendet. Als Thäterin wurde eine in der Kronenstraße wohnende Fabrikarbeiterin aus Häßlach bei Stuttgart ermittelt und verhaftet, welche von dem Bestohlenen erkannt wurde und 20 M. im Besitze hatte, über deren redlichen Erwerb sie sich nicht ausweisen konnte. — Einem in der Adlerstraße wohnenden Glaser wurde aus unverschlossenem Hof ein leeres Weinfäßchen im Werte von 10 Mark entwendet. — In den letzten 3 Wochen, letztmals am 21. d. M., wurde in einem Hause im Zirkel von der elektrischen Hausklingel 3mal der Drücker losgeschraubt und entwendet, sowie der Draht abgeschnitten. — Ebenso wurden in einem Hause der östlichen Kaiserstraße an zwei Glasthüren die Drücker losgeschraubt und entwendet. — Ein zugereister Färber aus Martewitz, welcher von Gr. Amtsgericht Karlsruhe wegen Raubs und Notzucht steckbrieflich verfolgt ist, wurde hier verhaftet. — In den Monaten November und Dezember v. J. hat der Reisende eines in der Leopoldstraße wohnenden Fabrikanten von verschiedenenen auswärtigen Orten Bestellungen eingesandt, die nicht gemacht waren, und sich dadurch etwa 800 M. Reisespesen erschlichen, um welche der Fabrikant geschädigt ist.

Amtliche Nachrichten.

* Der Großherzog hat dem Privatmann Moritz Reutlinger in Karlsruhe das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

* Nr. 3 und 4 des Verordnungsblatts der Großh. Bad. Steuerdirektion vom 20. bezw. 22. Febr. haben folgenden Inhalt: Die Gebührenbezüge der Gemeindebeamten und Gemeindediener bei Geschäften der Steuerverwaltung betr. Die von den Kirchengemeinden für Geschäftsverrichtungen der Steuerkommissäre zu zahlenden Gebühren betr. Die Verrechnung der im Steuerstrafverfahren festgestellten Malzsteuernachträge betr. Den Vollzug des Biersteuergesetzes betr. Personalnachrichten. Todesfall. Berichtigungen.

Verschiedenes.

Personalien. Der Herzog von Ratibor ist an Stelle des verstorbenen Fürsten Karl Egon von Fürstenberg zum Vize-Präsidenten des Union-Klubs gewählt worden.

Eine Taufgeschichte. Unter der Ueberschrift „Der Kaplan kommt" erzählt die „Aschaffenburger Zeitung" folgende Geschichte, welche wieder zeigt, wie römische Priester Kinder aus Mischehen für ihre Kirche zu gewinnen suchen: In dem Spessartdorfe Partenstein, Kgl. Bezirksamt Lohr, lebt der katholische Kaufmann Joseph Hartmann in Mischehe. Die Ehe wurde protestantisch eingesegnet, der Ehemann versprach seiner Braut, deren Eltern und dem protestantischen Pfarramt protestantische Kindererziehung, jedoch ohne einen notariellen Vertrag abzuschließen. Ende Januar genas Frau Hartmann eines Mädchens. Nach dem Versprechen des Mannes mußte das Kind protestantisch getauft werden; ebenso hatte dasselbe bei dem Mangel eines Vertrags gemäß der Verfassung der Konfession der protestantischen Mutter zu folgen. Dementsprechend wurde mit Einwilligung des Mannes die protestantische Taufe des Kindes auf den 7. Februar festgesetzt und als Patin die protestantische Schwester der Frau genommen. Aber nun kommt der Kaplan Seufert von Frammersbach. Joseph Hartmann selbst sagte auf Vorhalt zu der Fabrikarbeitersfrau Juliane Born: „Der Kaplan läuft und läuft und ruht nicht, bis das Kind (katholisch) getauft werde." Also der Kaplan, der sich den Satz wohl gemerkt zu haben scheint: „Ketzern braucht man sein Wort nicht zu halten", benützt seine kirchliche Autorität, um ein Gemeindeglied zum schändlichen Wortbruch zu verleiten. Denn „der Zweck heiligt die Mittel". Auch die Verfassung ist für den Herrn nicht vorhanden. So bringt er es denn so weit, daß sich im Hause des Hartmann am 3. Februar folgende Scene abspielen kann: Die katholischen Schwestern des Hartmann treten bei der Wöchnerin ein und erklären derselben, der Kaplan komme, das Kind zu taufen. In höchster Aufregung [illegible]elbe hierauf über den Hausflur zur obengenannten Born: „D[illegible]hwestern meines Mannes sind drüben und wollen mit aller Ge[illegible] das Kind taufen lassen. Der Kaplan kommt." Sie geht zurück in ihre Stube und holt das Kind zur Nachbarin hinüber, es gegen die katholische Taufe zu schützen. Aber der Mann kommt bald hinterdrein und trägt das Kind wieder zurück in die Wohnstube. Die Frau — es ist der achte Tag nach der Geburt! — eilt in ihrer Seelenangst zwei Treppen hoch auf den obersten Boden und versteckt sich. Nach einigen Minuten kommt der Mann und fragt, wo seine Frau sei. Er sucht und findet sie und schleppt sie, die ihrer Sinne nicht mehr mächtig ist, und sich von der Treppe herunterstürzen will, die beiden Stiegen herunter. Diesen Vorgang sieht der Kaplan, der mit dem katholischen Lehrer Jörg im Ornat im Hausplatz steht, mit an. Die Frau wird in die Stube geschleppt, die beiden Zimmerthüren werden von innen verschlossen und nun kann das Taufen zur größeren Ehre der katholischen Kirche losgehen. Die protestantischen Verwandten der Frau, welche auf den Skandal zum Schutze der Tochter und Schwester herbeigeeilt sind, müssen vor der verschlossenen Thüre stehen, bis der hochheilige Akt der Seelenrettung vollzogen ist. Dann geht der Kaplan unbehelligt nach Hause in dem beruhigenden Bewußtsein, eine gute That gethan zu haben. Lehrer Jörg soll gesagt haben: „Nicht um 1000 M. mache ich so etwas wieder mit." Die Aufregung in der protestantischen Gemeinde aber kann man sich denken. Der Friede zwischen Protestanten und Katholiken, die bis dahin freundlich und nachbarlich zusammenlebten, ist auf lange hinaus gestört.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 1. März. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min. **Kreditaktien** 307¼, **Staatsbahn** 299⅝, **Lombarden** 77⅜, **5proz. Port.** 24.10, **Aegypter** 105.60, **Ungarn** 103.90, **Diskonto-Komm.** 205.30, **Gotthardbahn** 166.60, **6proz. Mexikaner** alt. 94.60, **3proz. Mexikaner** alt. 26.10, **Banque Ottomane** 103.—, **Türkenlose** 30.10, **Italiener** 83.40. Tendenz: schwach.

* **Frankfurt a. M.**, 1. März. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) **Wechsel Amsterdam** 168.85, **London** 204.22, **Paris** 811.16, **Wien** 170.35, **Italien** 76.75, **Privatdiskonto** 2⅞%, **Napoleon** 16.21, **4proz. Deutsche Reichsanleihe** 104.10, **3proz. Deutsche Reichsanl.** 98.40, **4proz. Preuß. Konsols** 104.10, **4proz. Baden in Gulden** 101.75, **4proz. Baden in Mark** 102.30, **3½ proz. do.** 103.30, **3proz. do. 1896** 97.90, **4proz. Monopolgriechen** 26.50, **5proz. Italiener** 89.40, **Oesterr. Goldrente** 101.50, **Oesterr. Silberrente** 86.60, **Oesterr. Lose von 1860** 126.—, **4½ proz. Portug.** 37.20, **Neue 4proz. Russen** 66.60, **4proz. Serben** 63.35, **Spanier** 60.50, **Türkenlose** 30.10, **1proz. Türken** D. 19.—, **4proz. Ungarn** 103.70, **Ungar. Kronenrente** 100.—, **5proz. Argentiner** 63.—, **5proz. Chinesen von 1896** 101.—, **6proz. Mexikaner** 94.50, **5proz. Mexikaner** 88.40, **3proz. Mexikaner** 26.05, **Berliner Handelsgesellsch.** 163.—, **Darmstädter Bank** 156.70, **Deutsche Bank** 199.20, **Dresdener Bank** 157.50, **Badische Bank** 115.25, **Rheinische Kreditbank alte** 137.20, **do. neue** —.—, **Rhein. Hypothekenb. alte** 170.50, **do. neue** —.—, **Pfälzer Hypothekenb.** 160.50, **Oesterr. Länderb.** 202½, **Wiener Bankverein** 218—, **Ottomanebank** 103.—, **Mainzer** 119.—, **Elbthal** 231.—, **Schweiz. Zentral** 139.70, **Schweiz. Nordost** 133.40, **Schweiz. Union** 94.10, **Jura-Simplon** 95.—, **Mittelmeer** 94.70, **Meridional** 126.75, **Bad. Zuckerfabrik** 59.—, **Harpener** 177.— excl., **Nordd. Lloyd** 111.—, **Hamb.-Amerika** 128.—, **Maschinenfabrik Gritzner** 266.70, **Karlsruher Maschinenfabrik** 178.—. — (Nachbörse.) **Kreditaktien** 306¾, **Disk.-Komm.** 205.—, **Staatsbahn** 298¾, **Lomb.** 77¼. Tendenz: schwach.

* **Berlin**, 1. März. (Anfangskurse.) **Kreditaktien** 227.90, **Disk.-Komm.** 205.60, **Staatsbahn** 148.—, **Lombarden** 38.20, **Russennoten** 216.25, **Laurah.** 161.—, **Harp.** 176.80. **Dortmunder** 48.20. Tend.: unentschieden.

* **Berlin**, 1. März. (Schlußkurse.) **4% Reichsanleihe** 104.30, **3% Reichsanleihe** 98.20, **4% Preuß. Kons.** 104.20, **Kreditaktien** 227.70, **Diskonto-Komm.** 205.10, **Dresdener Bank** 157.50, **Nationalbank für Deutschl.** 145.40, **Bochumer** 154.70, **Gelsenk. Bergwerk** 165.10, **Laurahütte** 161.70, **Harpener** 176.70, **Dortmunder** 48.20, **Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabrik** 247.50, **Deutsche Metallpatronenfabrik** 316.—, **Kanade-Pacifik** 49.90, **Privatdiskont** 2⅛%. Anfangs unentschieden, Banken ungleichmäßig. Fonds still. Italien etwas schwächer. Eisenbahnen ausnahmslos schwächer. Schiffahrtsaktien stetig.

* **Wien**, 1. März. (Vorbörse.) **Kreditaktien** 362.75, **Staatsbahn** 346.70, **Lombarden** 88.—, **Marknoten** 58.77, **4proz. Ungarn** 122.15, **Papierrente** 101.30, **Oesterr. Kronenrente** 100.60, **Länderbank** 237.—, **Ungarische Kronenrente** 99.10. Tendenz: still.

* **Paris**, 1. März. (Anfangskurse.) **3proz. Rente** 102.62, **Spanier** 60⅛, **Türken** 18.65, **Italiener** 89.32, **Banque Ottomane** 515.—, **Rio Tinto** 677.—.

* **London**, 1. März. **Debeers** 27⅝, **Chartered** 2⅛, **Goldfields** 6½, **Randfontein** 1¾, **Eastrandt** 2⅞.

* Rom, 28. Febr. Der Verwaltungsrat des Credito Italiano hat beschlossen, der am 30. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Geschäftliche Mitteilungen.

+ Bad Reichenhall. Obgleich für den heurigen Winter noch keine Kurliste ausgegeben wurde, so sahen wir doch schon eine kleine Gemeinde von Kurbedürftigen während der Wintermonate in diesen Mauern. Alle lobten die große Menge windfreier und sonnenheller Tage und das Befinden unserer lieben Gäste ist ein allseitig gutes, so daß jedermann mit dem Aufenthalte sehr zufrieden war. Die Zahl unserer Wintergäste wird sofort steigen, wenn für Vergnügungen und für helle, durchwärmte Räume zum geselligen Verkehr und Aufenthalt Vorsorge getroffen wird. Dem allen wird aber der Bau eines Konversationshauses, was für Bad Reichenhall ein Ding der absoluten Notwendigkeit ist, Abhilfe schaffen und welcher auch baldigst begonnen werden dürfte.

— Der Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig kann einen äußerst günstigen Rechnungsabschluß vom Jahre 1896 aufweisen. Die Mitgliederbeiträge und Vermögenserträgnisse betrugen 155 940.41 M., wovon 126 272.08 M. zur Ausführung und Verwaltung der gemeinnützigen Verbandseinrichtungen (Stellenvermittelungen, Rechtsschutz, Unterstützung u. s. w.) verwendet wurden, so daß ein Jahresüberschuß von 29 668.33 M. verblieb. Durch Aenderung des Laufes des Geschäftsjahres ist auch vom zweiten Halbjahr 1895 ein Ueberschuß von 9708.23 M. vorhanden, somit steht zur Verteilung an die Verbandskassen ein Gesamtbetrag von 39 376.56 M. zur Verfügung. Hiervon sind zunächst die üblichen Abschreibungen mit 5058.53 M. gemacht worden und wird der demnächst stattfindenden Generalversammlung vorgeschlagen, den Rest mit 12 000 M. an die Unterstützungskasse für stellenlose und notleidende Mitglieder (im Jahre 1896 wurden 96 mit 5096 M. unterstützt), 8000 M. an die Witwen- und Waisenkasse (13 Witwen und 12 Waisen beziehen bereits Renten), 8000 M. an die Altersversorgungs- und Invaliditätskasse und 6318.03 M. an die Verbandsbetriebskasse zu überweisen. Die Thätigkeit des Verbandes war im Jahre 1896 besonders erfolgreich in der Stellenvermittelung. Es wurden 3036 Bewerber an 727 verschiedenen Orten, darunter 22 außerdeutsche, in Stellung gebracht, gegen das Jahr 1895 ein Mehrerfolg von 652 Besetzungen. Ueberhaupt waren 12 383 Bewerber und 9271 offene Stellen angemeldet worden. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zählte am 31. Dez. 1896 45355 Mitglieder, der Jahresbeitrag ist 3 M., seine Bestrebungen verdienen die Beachtung und Unterstützung der kaufmännischen Kreise.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 1. März. Staatssekretär Frhr. v. Marschall ist heute Mittag vom Kaiser zum Vortrage empfangen worden. — Die Meldung der „Frankf. Ztg." aus Berlin, in der Beratung über die Militärstrafprozeßordnung wäre am Freitag eine Pause von mehreren Wochen eingetreten, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg." für unrichtig. Die Beratungen würden ganz wie bisher fortgesetzt.

w **Bremen**, 1. März. Bösmanns Bureau meldet aus Neapel: Der deutsche Dampfer „Gera" ist heute früh flott geworden und geht voraussichtlich am Mittwoch nach Australien weiter.

w **Marburg**, 1. März. Der am 18. Februar in Straßburg aufgestiegene Registrierballon „Straßburg" ist am Samstag im Walde auf der Straße nach Rosenthal-Frankenberg aufgefunden worden. Die Apparate zeigten an, daß der Ballon eine Höhe von 14000 Metern und eine Temperatur von —60 Gr. erreichte.

w **Wien**, 1. März. Kaiser Franz Josef ist heute früh 6 Uhr mittelst Sonderzuges nach Kap Martin abgereist.

w **Zürich**, 1. März. Von dem Verwaltungsrat der Nordostbahn werden die vorgestern aus Bern verbreiteten Angaben bez. Lohnbewegungen und Streikaussichten als gänzlich erfunden bezeichnet.

w **Bern**, 1. März. Die Verwerfung der eidgenössischen Bankvorlage erfolgte mit 247 588 Nein gegen 192 551 Ja. (Hiernach ist das Telegramm im I. Bl. zu berichtigen.)

w **Venedig**, 1. März. Die internationale Pestkonferenz genehmigte einstimmig den die Arbeiten der Konferenz resumierenden Bericht.

w **Chambery**, 1. März. Eine Lawine zerstörte teilweise das Hospiz auf dem Großen St. Bernhard. Menschen sind nicht verunglückt.

Zu den Wirren im Orient.

w **Hierapetra**, 1. März. Den fremden Kriegsschiffen gelang es, an einigen Punkten die Muhammedaner vor den Grausamkeiten der Christen zu retten. Wo dies infolge der Entfernung von der Küste nicht angängig war, sind die Moslems der Rache der Aufständischen ausgesetzt, die durch die Anwesenheit der griechischen Truppen zu unmenschlichen Greueln ermutigt worden.

w **Sofia**, 1. März. König Alexander von Serbien ist heute hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom Fürsten Ferdinand empfangen worden.

w **Athen**, 1. März. Die „Times" melden von hier unter dem 28. Februar: Die Führer der Opposition erklärten, wenn die Mächte Gewalt anwenden, könnte Griechenland einen allge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

meinen **Brand** entfachen, **indem es einen Krieg** an der makedonischen **Grenze** hervorrufe, wo die Flotten der Mächte nicht eingreifen könnten.

w **Kanea,** 1. März. Nach Meldungen der „Times“ von hier drohte Oberst Korakis gestern Morgen mit 1500 Aufständischen und 3 Geschützen Hierapetra anzugreifen. Die Verteidiger hätten nur geringe Vorräte an Lebensmitteln, die Befestigungen seien ungenügend.

w **Athen,** 1. März. (Havas.) Eine kretische Abordnung unter Führung des Bischofs von Retimo überreichte dem Könige eine Adresse, worin es heißt, daß die einzige Rettung für Kreta der Anschluß an Griechenland sei.

w **Athen,** 1. März. (Havas.) 1/41 Uhr früh. Die Gesandten der Mächte, die sich in der englischen Gesandtschaft versammelten, haben den Wortlaut der an Griechenland zu richtenden Note festgesetzt. Es heißt darin, die Mächte hätten beschlossen, Kreta auf der Grundlage der Rechtsgleichheit zwischen Muhammedanern und Christen Autonomie zu gewähren und deshalb Griechenland aufzufordern, seine Flotte und seine Truppen zurückzuziehen. Wie versichert wird, wurde eine Frist für Räumung der Insel nicht festgesetzt, da die Instruktionen hierüber nicht übereinstimmten.

w **Athen,** 1. März. (Havas.) Die Vertreter der Mächte setzten sich ins Einvernehmen über den Wortlaut der der griechischen Regierung zu überreichenden Note und unterbreiteten ihn telegraphisch ihren Regierungen, um deren Genehmigung zu erhalten und Uebereinstimmung zwischen diesem Wortlaut und dem der Note herzustellen, die der Pforte überreicht werden soll.

w **Athen,** 1. März. (Havas.) Nach Mitteilungen von Personen, die aus Kreta hier eintrafen, gab ein italienisches Kriegsschiff auf den „Theseus“, als dieser Lebensmittel zu landen versuchte, einen blinden Schuß ab. Der „Theseus“ konnte jedoch noch einen Teil der Lebensmittel ausschiffen, bevor er mit Beschlag belegt wurde. Eine Schar von 300 Freiwilligen ist in einer kleinen Bucht an der Südostküste Kretas gelandet.

w **Kandia,** 1. März. In der Stadt und Umgebung ist die türkische Bevölkerung von einer Hungersnot bedroht. Die Aufständischen treffen Vorbereitungen zum Bombardement.

w **Konstantinopel,** 1. März. (Wiener Korr.-B.) Die Verteilung von Mausergewehren an die Mannschaften im Bereiche des 2. Korps ist eingestellt. Vorläufig erhält jede Kompagnie nur 30 Gewehre zu Instruktionszwecken. Die zur Besetzung der griechischen Grenze bestimmten vier Kavallerieregimenter des 3. Korps können sich infolge des Fehlens von Pferden nicht dorthin begeben.

w **Konstantinopel,** 1. März. Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier gemeldet, ein aus Athen hier eingetroffener dänischer Offizier, der in der letzten Woche zweimal von König Georg in Audienz empfangen wurde, erklärte, daß die Beziehungen zwischen den Höfen von Athen und Petersburg vollständig abgebrochen seien. Der König habe nicht einmal mehr gestattet, die jüngst eingetroffenen Depeschen der Kaiserin-Witwe und des Großfürsten Michael zu beantworten. Der König und die Regierung seien vollständig in den Händen des Nationalkomitees. Ihm selbst, dem Offizier, habe der König auf das Bestimmteste versichert, daß keine europäische Macht hinter ihm gestanden habe, als er sich dem Nationalwillen beugte. Diesem Willen werde er auch gehorchen und gegen Norden marschieren, wenn Griechenland gezwungen werde, Kreta zu verlassen.

w **Konstantinopel,** 1. März. (Wiener Korr.-B.) Nach Angaben von türkischer Seite waren bis gestern 75 Bataillone, 5 Kavallerieregimenter und 14 Batterien im Grenzgebiet gegen Griechenland vereinigt. — Der von den Mächten infolge ihrer Intervention in der kretischen Frage bei der Pforte zu unternehmende offizielle Schritt zur Erwirkung der Autonomie für Kreta ist bisher nicht erfolgt.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: E. Kloß.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen von medizinischen Autoritäten bei **Halsleiden** ganz besonders empfohlen, sind in allen Apotheken u. Drog. à 85 Pf. zu haben. 243.3.3

Seidenstoffe jeder Art, **Sammte, Plüsche u. Velvets** liefern in jedem Maaß **an Private.** Man schreibe um Muster unter genauer Angabe des Gewünschten. 148.5
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Meteorologische Beobachtungen. vom 1. März. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	745	W	schwach	wolkig	4
Stockholm	760	WSW	leicht	bedeckt	1
Haparanda	762	N	leicht	wolkenl.	—21
Petersburg	762	W	leis. Zug	wolkig	8
Moskau	760	NNW	leis. Zug	bedeckt	10
Cork	750	NNW	leicht	halb bed.	4
Cherbourg	754	SW	schwach	halb bed.	7
Hamburg	755	SO	leicht	wolkig	1
Memel	762	SSW	leicht	bedeckt	0
Paris	756	SSW	schwach	Regen	7
Karlsruhe	758	NO	leicht	bedeckt	7
Wiesbaden	758	SO	leis. Zug	bedeckt	5
München	760	SW	mäßig	Regen	7
Berlin	758	SO	schwach	wolkig	2
Wien	761	S	leicht	bedeckt	7
Breslau	762	SO	schwach	Nebel	1
Nizza	763		still	wolkig	8
Triest	763		still	bedeckt	10

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 1. März. Von Westen her kommend, hatte sich am Vortag ein barometrisches Maximum über Mitteleuropa festgesetzt, weshalb es hier allgemein aufgeklärt hat. Inzwischen hat aber eine tiefe Depression, welche im Norden von Schottland aufgetaucht ist, den hohen Druck nach Osteuropa verdrängt; sie selbst hat ihren Wirkungskreis weit südlich ausgedehnt, so daß am Morgen bereits wieder trübes Wetter mit stellenweisen Regenfällen herrschte. Bei uns ist es noch trocken, doch wird sich bald Regen einstellen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Fgt.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
28. Febr. Nachts 9 Uhr	749,9	8,3	7,2	88	NO	heiter	—
1. März Morg. 7 Uhr	747,1	6,4	6,1	86	NO	bedeckt	—
1. März Mittags 2 Uhr	745,5	12,7	6,1	56	SW	wolkig	—

Höchste Temperatur am 28. Febr. 13,4, **niedrigste** in der **folgenden** Nacht 5,6.

Niederschlagsmenge am 28. Febr. 0 0 mm.

Wasserstandsnachrichten.

Rhein.

Maxau, 1. März, 421 cm., gefallen 6 cm.
Waldshut, 28. Febr., mittags 12 Uhr, 230 cm., fällt.
Kehl, 1. März, morgens 6 Uhr, 283 cm., fällt.

Geboren.

Karlsruhe, 22. Febr. Sofie, V. Sebastian Siegwarth, Taglöhner; Wilhelmine Justine Antonie, V. Michael Bippes, Glasermeister; Marie Elisabeth, V. Franz Schmieder, Blechner. — 23. Febr. Ludwig Wilhelm, V. Adam Zaiser, Taglöhner; Friedrich Wilhelm Karl, V. August Jendrosch, Fabrikarbeiter. — 25. Febr. Roland Karl Josef, V. Robert Lorenz Leiner, Vergolder. — 26. Febr. Henriette Nelly, V. Aron Neu, Kaufmann.

Karlsruhe, 23. Febr. Hedwig Karolina, V. Josef Futterer, Portier. — 24. Febr. Gertrud Elisabeth, V. Friedrich Bernhard, Buchhändler. — 25. Febr. Emil Johann, V. Johann Göppert, Schneidermeister. — 26. Febr. Heinrich Johann, V. Georg Jakob Hörrle, Maschinenarbeiter. — 27. Febr. Theodor, V. Rudolf Braum, Stadtvikar.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 1. März. Christian Bauer von Neuenstein, Asphalteur hier, mit Karoline Wagner, Wwe. von Schielberg; Karl Koch von Hohengehren, Bäcker hier, mit Sofie Fahrner von Freudenstadt.

Gestorben.

Karlsruhe, 26. Febr. Magdalena Spraner, Schutzmanns Gattin, 35 J.; Wilhelm Schlechter, Lokomotivführer, 43 J.

Karlsruhe, 27. Febr. Adolf Seyauer, Kaufmann, 57 J.; Marie Grieshaber, Privat., 37 J.; Isidor Silberer, Schreiner, 50 J. 28. Heinrich Peter, Assistent, 71 J. 1. März. Ferdinand Single, Kanzleigehilfe, 66 J.

Konkurseröffnungen.

Augusta Reznicek, geb. Szilla. Inhaberin der Firma A. Reznicek in Pforzheim, Eröffnungstermin 20. Febr., Anmeldefrist-Ablauf 20. März, Prüfungstermin 3. April.

* Bremen, 25. Febr. Letzte Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: Ems am 24. d. M. in New-York angekommen; Havel am 25. d. M. in Bremerhaven angekommen; Aachen am 21. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Kronprinz Friedrich Wilhelm am 7. d. M. in Bahia angekommen; Löwenburg am 22. d. M. in Pernambuco angekommen. — Der Linien nach Ost-Asien und Australien: Preußen am 17. d. M. in Shanghai angekommen; Prinz-Regent Luitpold am 7. d. M. in Sydney angekommen; Barbarossa am 25. d. M. in Albany angekommen.

Foulard-Seide 95 Pfg.

— bis Mk. 5.85 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben —

sowie **schwarze, weisse** u. **farbige Henneberg-Seide** v. 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Mk. 1.35—18.65	Ball-Seide	v. 75 Pfge.—18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ 13.80—68.50	Seiden-Grenadines	„ Mk. 1.35—11.65
Seiden-Foulards bedruckt	„ 95 Pfg.—5.85	Seiden-Bengalines	„ „ 1.95—9.80

per Meter. **Seiden-Armûres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines,** seidene **Steppdecken** und **Fahnenstoffe** etc. etc. **porto- und steuerfrei ins Haus.** — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 1001.—1

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Holzversteigerung.

Donnerstag den 4. März ds. Js., Vormittags 9 Uhr,
werden im Materialhof beim städt. Vierordtsbad
16 Ster gemischtes Rollen- und Prügelholz 1186.2.1
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 27. Februar 1897.
Städt. Tiefbauamt.

Amtliche Bekanntmachungen.

(Aus dem „Klr. Tgbl.“).

Maßregeln gegen die Maul- u. Klauenseuche betreffend.

Nach Mitteilung Großh. Bezirksamts Pforzheim ist in der Gemeinde Niefern die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die angeordneten Sperrmaßregeln wurden aufgehoben. Der Amtsbezirk Pforzheim ist nunmehr vollständig seuchenfrei.

Karlsruhe, den 28. Februar 1897.
Großh. Bezirksamt.
v. Bodman.

Champagner
Burgeff
Hochheimer — Aeltestes — Haus
Grün Etiquette — Extra-Cuvée
Begr. 1837.
Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.
Burgeff & Co Hochheim a/M.
General-Vertreter für Baden
J. G. Deisz,
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.
55.36.6

Vertausche Zinshaus
frequent. Lage Frankfurts, **hochrentabel, wenig belastet.** In Zahlung nehme **Gut, Terrain, Villa** oder **industr. Werk.** Off. unter H. 62455 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 1011.10.7

Kapitalist oder Bank 1140.3.2
als Theilhaber zu einem auf lange Zeit gesicherten hochrentablen Unternehmen mit Bahnanschluß nahe Karlsruhe gesucht. Offerten **sub K. 609** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, erbeten.**

An die verehrliche Geschäftswelt!

Wir bitten Sie, den Ausstreuungen neidischer Konkurrenten über die **„Badische Landeszeitung“** keinen Glauben zu schenken. Diese Ausstreuungen sind vollständig unwahr und entspringen dem unlauteren Wettbewerb. Die Verbreitung unseres **Blattes** in der Stadt Karlsruhe, wie auch im Lande draußen, **nimmt fortwährend zu.**

Es ist leicht begreiflich, daß die „Badische Landeszeitung“ durch das Aufkommen neuer und billigerer Blätter Abonnenten verloren hatte. Diese Zeit **liegt aber bereits hinter uns.** Noch unter dem vorigen Besitzer begann eine **neue Zunahme,** die beim Uebergang des Geschäftes auf Herrn **Otto Reuss** sich **beschleunigte.**

Die Gesammtzahl der **Abonnenten** beträgt zur Zeit **5000,** davon sind gegen **2000** in der Stadt **Karlsruhe,** die übrigen vorwiegend im Gebiet des Großherzogthums **Baden,** aber auch im sonstigen **Deutschland** und im **Ausland,** wo die „Bad. Landeszeitung“ von vielen Badnern gehalten wird.

Die **Auflage,** welche gedruckt wird, beziffert sich auf **5170.** Wir gewähren jedem Inserenten alle von ihm verlangten Nachweise. Jeder Inserent kann auf seinen Wunsch sich an dem automatischen **Zählapparat** der Rotations-Maschine, sowie durch Einsicht in die **Expedition** von der Richtigkeit unserer Angaben überzeugen.

Unsere Abonnenten gehören nicht zu dem Theil des Publikums, der nur der Billigkeit nach geht. Es bedarf keiner Auseinandersetzung, daß diese 5000 Abonnenten die **kaufkräftigste Klasse** des Publikums bilden, demnach für das Inseriren eine **sehr große Bedeutung** haben. Als Parteiblatt dringt die „Bad. Landeszeitung“ in Kreise, die sonst **keinem andern Blatte** zugänglich sind.

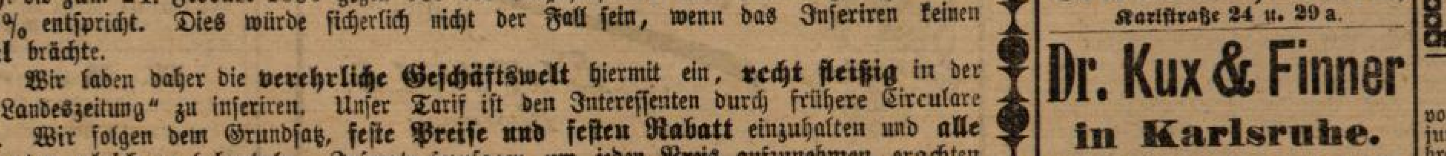
Dies hat auch der **Erfolg** gelehrt, denn die Herren Geschäftsleute, welche in der „Bad. Landeszeitung“ inserirten, **hatten es nicht zu bereuen.** Die Zahl der Inserate hat im Jahr 1896 gegenüber dem Vorjahr um 19% zugenommen, und in diesem Jahr beträgt die Zahl bis zum 24. Februar 1068 gegen 866 des Vorjahrs, was einer abermaligen Zunahme von 20% entspricht. Dies würde sicherlich nicht der Fall sein, wenn das Inseriren keinen **Vorteil** brächte.

Wir laden daher die **verehrliche Geschäftswelt** hiermit ein, **recht fleißig** in der „Bad. Landeszeitung“ zu inseriren. Unser Tarif ist den Interessenten durch frühere Circulare bekannt. Wir folgen dem Grundsatz, **feste Preise und festen Rabatt** einzuhalten und **alle Inserenten gleich** zu behandeln. Inserate sozusagen um jeden Preis aufzunehmen, erachten wir für ein unreelles Geschäftsgebahren. **Kein Blatt, welches auf sich selbst hält,** wird sich dazu verstehen, und die Inserenten werden nicht irren, wenn sie aus einem allzugroßen Entgegenkommen ungünstige Schlüsse ziehen.

Rasche und geschmackvolle Ausführung der uns gefälligst ertheilt werdenden Inserat-Aufträge zusichernd, zeichnen

Hochachtungsvoll

Expedition der „Bad. Landeszeitung“.



bietet eine unübertroffene Auswahl in Zahn-, Nagel-, Kopf-, Kleider-, Hut- und Taschenbürsten, sowie jede Art in ächten und imitirten 973.10.1
Kammwaaren und Schwämmen,
Neuheiten in Einsteckkämmen, Haarnadeln, Pfeilen, Locken-, Seiten- und Nackenkämmen etc.

In gesunder, hübscher Lage ist prächtiges
GUT,
nahe bei süddeutscher Residenz, sofort zu verk. oder ev. zu vertauschen. Preis M. 65,000.—, Anz. M. 15,000.—. Das Nähere durch die Exp. d. Bl. unt. Nr. 1163.6.2
Das Gut würde sich seiner brillanten Lage und Luft wegen für pensionirten Offizier oder Rentier als Herrschaftssitz sehr eignen.

In einer Oberamts- u. Garnisonsstadt Württembergs ist eine in flottem Betrieb befindliche
Bierbrauerei
mit guter Kundschaft u. ca. 2000 Hl. Umsatz sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Selbstreflektanten wollen Offerte einreichen unter Nr. 1176.3.1. an die Exped. ds. Blattes.

Dampfmaschine
in noch sehr gutem Zustande von 3—4 Pferdekraft incl. Speisepumpe und Fundamentquader, von der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe gebaut, ist wegen Aufstellung einer größeren Maschine billig zu verkaufen.
Näheres **Mälzerei Eypper,** Karlsruhe-Mühlburg. 1089.2.2

Moselweine
in vorzüglicher Qualität zu 50, 60, 75, 90, 100, 120 Pfennig **per Flasche** oder **per Liter im Faß.** 157.18.9
Großes Lager der besten Jahrgänge und bekanntesten feineren Marken von **Rhein- und Moselweinen** in Flaschen. **Als Krankenweine ärztlich empfohlen.**
Proben gratis und franko.
C. Jessen, Karlsruhe,
Karlstraße 24 u. 29 a.

Dr. Kux & Finner
in Karlsruhe.
Hauptniederlage natürlicher, Fabrik künstlicher Mineralwasser. Fruchtsäfte.
Sterilisir-Anstalt der Prof. Gärtner'schen Fettmilch.
35—5

Speisezwiebeln,
blaßrothe und hellschalige hiesige, sogen. Zittauer empfiehlt bei Ladungen billigst
E. A. Lühr, Magdeburg.
1169.4.1

Heiraths-Antrag.
Gebild., häusl. Fräulein, evang., mit Vermögen, wünscht sich mit einem Herrn in sicherer Stellung im Alter von 40 bis 55 Jahren zu verehelichen. Briefe, anonyme werthlos, erbeten unter Nr. 137 an **Adolf Haag & Co., Stuttgart.** 1168.2.1

Anerkannt beste Fabrikate!
GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART
Ueberall zu haben!
1170.12.1

Jüngerer Arzt,
Christ, langjähriger Arzt an Lungenheilanstalten, sucht mit dem Besitzer eines günstig gelegenen **Gebirgshotels** in Verbindung zu treten Zwecks Einrichtung eines **Sanatoriums.** Ev. später Pacht. Offerten unter Nr. 1189.1 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Grifft & Mundorff,
Waagenfabrik,
Eßlingen, Württemberg.
Specialität:
Tafel- und Haushaltungswaagen, röm. Schnell- und Obstwaagen. 1172.1

Gesucht
von einem ältern Ehepaar eine kinderlose junge Wittwe oder älteres Mädchen aus braver Familie, die der Küche selbständig vorstehen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Lebensstellung bei höchstem Gehalt und guter Behandlung. Eintritt thunlichstbald. Offerten unter L 816 befördern **Orell, Füßli & Co.,** Annoncen in **Heidelberg.** 1173.3.1

Commis-Gesuch.
Für ein Colonialwaaren- u. Landesproducten-Geschäft en gros u. détail, wird ein **thatkräftiger, tüchtiger, solider jüngerer Mann, gediegenen Charakters,** der mit dem Détailverkauf, Contorarbeiten u. der Branche gut vertraut sein muß und sich auch für kleinere Reisen eignet, per 1. April d. J. gesucht.
Nur gut empfohlene Bewerber wollen ihre Offerten unter Nr. 1177.2.1 an die Expedition ds. Bl. richten.

Schreiber gesucht.
Zwei junge Leute mit schöner, geläufiger Schrift **per 1. April auf ein hiesiges Bureau** gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 1175.3.1. an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Amtliche Bekanntmachungen.

(Aus dem Karlsruher Tagblatt.)

Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden betreffend.

Nachstehend bringen wir die Satzungen über die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden, sowie eine Bekanntmachung über die **Verpflegungskosten-Vergütungen** (Ges.- u. V.O.Bl. 1895 S. 59—64) zur öffentlichen Kenntnis.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Aufnahmsgesuche unterschiedslos dem Großh. Bezirksamt Baden, Badanstaltenkommission, unmittelbar einzureichen sind, und daß jedem Gesuch ein ärztlicher Bericht nach Anleitung des den Satzungen beigegebenen Fragebogens anzuschließen ist.

Zugleich bemerken wir, daß die **Eröffnung des Landesbades im laufenden Jahr auf 15. März** festgesetzt ist.

Karlsruhe, den 19. Februar 1897.

Großh. Bezirksamt.
Arnold.

Verordnung.

Satzungen über Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden.

Ueber die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden werden unter Aufhebung der diesseitigen Verordnung vom 24. März 1890 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1890 Nr. IX) nachstehende Bestimmungen getroffen:

§ 1.

In das Landesbad zu Baden werden in erster Reihe solche Kranke aufgenommen, welche von badischen Armenverbänden oder Stiftungen zum Zwecke des Kurgebrauchs unterstützt werden und deren Leiden nach den ärztlichen Gutachten (§ 3 Absatz 3) von der Art sind, daß von dem Gebrauch der Thermalquellen und der sonstigen, in den Großherzoglichen Kuranstalten zu Gebot stehenden Heilmittel (Dampfbäder, heiße Luftbäder, Heilgymnastik ꝛc.) Heilung oder wenigstens entschiedene Besserung zu erwarten ist.

Soweit Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, können ferner aufgenommen werden:

1. Hof- und Staatsbeamte, Beamte der mit Korporationsrechten ausgestatteten Kirchen badischer Kreise, Gemeinden und Stiftungen, für welche die betreffende Verwaltung die Verpflegungskosten bestreitet;
2. Personen, welche auf Kosten von Gemeinde-Krankenversicherungen, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten zu verpflegen sind und entweder die badische Staatsangehörigkeit besitzen oder im Großherzogthum ihren Wohnsitz haben;
3. Militärmannschaften, für deren Verpflegungskosten die Militärverwaltung aufkommt;
4. endlich sonstige minder bemittelte Personen, welche selbst die festgesetzten Vergütungssätze bestreiten, wobei stets denjenigen der Vorzug eingeräumt wird, welche im öffentlichen Dienste erkrankt sind.

Ausgeschlossen von der Aufnahme sind:

a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten oder Parasiten behaftet sind, ferner Geisteskranke und Epileptische;
b. Personen, die an Krankheiten leiden, zu deren Linderung Badekuren erfahrungsgemäß nicht beitragen, vor Allem also mit fieberhaften oder zehrenden Krankheiten, insbesondere Lungen- und allgemeiner Tuberkulose, hochgradigen organischen Herzleiden, Hautausschlägen Behaftete;
c. solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benützung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat;
d. Personen, von welchen zu befürchten ist, daß sie das friedliche Zusammenleben der Bewohner des Hauses stören.

§ 2.

Den in das Landesbad Aufgenommenen werden Wohnung, Bäder, Arzneimittel und die sonstigen in den Großherzoglichen Kuranstalten zu Gebot stehenden Heilmittel unentgeltlich gewährt.

Für die Abwartung und Verköstigung, wozu der zum Mittagstisch verabreichte Wein gehört, ist dagegen eine Vergütung zu leisten, deren Betrag besonders festgesetzt und jeweils öffentlich bekannt gemacht wird.

Für die von einem Ortsarmenverbande Unterstützten kann ausnahmsweise in besonders dringlichen Fällen eine Ermäßigung der regelmäßigen Vergütung eintreten.

Der Preis für Wein, Kaffee und Fleischbrühe, welche außer der regelmäßigen Verköstigung an Kranke mit Zustimmung des Hausarztes gegen Bezahlung abgegeben werden, wird nach einem vorher festgesetzten Tarife besonders berechnet.

§ 3.

Die Zeit der Eröffnung des Landesbades wird alljährlich öffentlich bekannt gegeben.

Die Aufnahmegesuche sind möglichst frühzeitig bei dem Großh. Bezirksamt — Badanstaltenkommission — in Baden einzureichen und zwar für die aus Mitteln der öffentlichen Armenpflege unterstützten Personen durch Vermittelung der betheiligten Armenbehörde, für die auf Rechnung von Gemeinde-Krankenversicherungen, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten Aufzunehmenden durch Vermittelung der betreffenden Vorstände. Für die unter §. 1 Ziffer 1 genannten Personen reicht die vorgesetzte Dienstbehörde das Aufnahmegesuch ein, wobei zugleich zu bemerken ist, welche Kasse die Verpflegungsvergütung zu bezahlen hat.

In allen Fällen ist dem Gesuch ein ärztlicher Bericht nach Anleitung des anliegenden Fragebogens beizulegen. Die ärztlichen Berichte müssen mit dem Siegel des Arztes verschlossen sein, wenn sie dem Kranken selbst ausgefolgt werden.

Glaubt ein Ortsarmenverband eine Ermäßigung der regelmäßigen Vergütung für Abwartung und Kost (§ 2 Absatz 3) in Anspruch nehmen zu können, so hat er den bezüglichen Antrag durch eine Nachweisung über seine ökonomischen Verhältnisse zu begründen und das Gesuch dem Bezirksamte vorzulegen, welches dasselbe mit gutächtlicher Aeußerung über jenen Antrag dem Großherzoglichen Bezirksamt — Badanstaltenkommission — in Baden übersendet.

§ 4.

Die einlaufenden Aufnahmegesuche unterzieht das Großherzogliche Bezirksamt — Badanstaltenkommission — unter Mitwirkung des Hausarztes des Landesbades einer Prüfung und verfügt auf Grund des Ergebnisses derselben über die Aufnahme. Von der getroffenen Verfügung sind die Betheiligten in Kenntniß zu setzen.

Gesuche von Armenverbänden um Ermäßigung der Verpflegungsvergütung sind von dem Großherzoglichen Bezirksamte — Badanstaltenkommission — dem diesseitigen Ministerium zur Entschließung vorzulegen. Ebenso ist eine Entschließung des diesseitigen Ministeriums einzuholen, wenn es sich um die Aufnahme von Personen handelt, welche die deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzen.

§ 5.

Bei der Aufnahme bestimmt das Großherzogliche Bezirksamt — Badanstaltenkommission — die Dauer der Kur, wobei dieselbe in der Regel nicht auf kürzere Zeit als 8 Tage und nicht auf längere Zeit als 4 Wochen festgesetzt werden soll. Das Bezirksamt — Badanstaltenkommission — kann im Bedürfnißfalle die Kurzeit verlängern, insofern dieselbe hierdurch nicht über den Zeitraum von 6 Wochen ausgedehnt wird. Im andern Falle bedarf die Verlängerung der Genehmigung des diesseitigen Ministeriums.

§ 6.

Das Großherzogliche Bezirksamt — Badanstaltenkommission — ruft die zur Aufnahme Zugelassenen nach der Dringlichkeit der einzelnen Fälle und dem in der Anstalt verfügbaren Raume ein, unter Bestimmung des Tags, an welchem der Eintritt zu erfolgen hat.

Kranke, welche vor dem im Einberufungsschreiben bestimmten Zeitpunkte sich einfinden, können bis zu diesem zurückgewiesen werden; ebenso haben solche Kranke Zurückweisung zu gewärtigen, welche ohne genügende Entschuldigung verspätet eintreffen.

Findet eine Einberufung längere Zeit nach Abgabe des ärztlichen Berichts statt, so hat der Kranke dem Hausarzte der Anstalt ein Zeugnis seines Arztes darüber vorzulegen, daß der Gebrauch der Kur noch notwendig erscheint.

§ 7.

Selbstzahler haben die zu leistende Vergütung für die mutmaßliche Dauer der Kur an die Anstaltskasse zum voraus zu entrichten.

§ 8.

Kranke, deren ferneres Verbleiben im Landesbade zwecklos oder unzuträglich erscheint, können durch das Großherzogliche Bezirksamt — Badanstaltenkommission — sofort entlassen werden.

§ 9.

Alle in das Landesbad aufgenommenen Kranken haben die bestehende Hausordnung zu beachten. Kranke, welche derselben zuwiderhandeln, haben Verwarnung, im Wiederholungsfalle Ausweisung zu gewärtigen.

§ 10.

Beginn und Schluß des Betriebs der Anstalt bestimmt das diesseitige Ministerium.

Karlsruhe, den 22. Februar 1895.

Großh. Ministerium des Innern.
Eisenlohr. Vdt. Weigel.

Fragebogen.

Die Aufnahme de . . . . . .
von . . . . . in das Großh.
Landesbad zu Baden betreffend.

1. Vor- und Zuname des . . Kranken:
2. Stand (ledig, verheiratet, verwittwet):
3. Beruf:
4. Wohnort:
5. Beginn und Verlauf der Krankheit (Diagnose):
6. Bisherige Behandlung:
7. Ist der Kranke frei von
   a. Fieber?
   b. ekelerregenden Gebrechen?
   c. Hautausschlägen?
   d. Tuberkulose?
   e. Syphilis?
   f. Geisteskrankheit?
8. Braucht der Kranke besondere Pflege und Bedienung?
9. Kann der Kranke in einem gemeinschaftlichen Schlafsaale untergebracht werden oder ist ein besonderes Zimmer nothwendig?
10. Hat der Kranke schon einmal oder mehrmals und mit welchem Erfolg das Landesbad besucht?
    Wann zum letzten Male?
11. Ist eine baldige Einberufung nothwendig oder wünschenswerth und aus welchem Grunde?
12. Wird die Einberufung auf einen bestimmten Termin gewünscht, eventuell auf welchen?

Bekanntmachung.

Die für Verpflegung von Kranken im Landesbad zu Baden zu entrichtenden Vergütungen betreffend.

Unter Bezugnahme auf § 2 Absatz 2 der Satzungen für das Landesbad in Baden (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1895 Nr. V) bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, daß die für die Verpflegung von Kranken im Landesbad zu entrichtenden Vergütungen bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt werden,

für Personen, welche von badischen Armenverbänden oder Stiftungen zum Zwecke des Kurgebrauches unterstützt werden,

für Hof- und Staatsbeamte, Beamte der mit Korporationsrechten ausgestatteten Kirchen, badischer Kreise, Gemeinden und Stiftungen, für welche die betreffende Verwaltung die Verpflegungskosten bestreitet, ferner

für Personen, welche auf Kosten von Gemeinde-Krankenversicherungen, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten zu verpflegen sind und entweder die badische Staatsangehörigkeit besitzen oder im Großherzogtum ihren Wohnsitz haben, auf täglich M. 2.—;

für sonstige minder bemittelte Personen, welche selbst die Verpflegungskosten bezahlen:

a. bei Benützung gemeinsamer Säle auf täglich M. 2.50;
b. bei Benützung von Einzelzimmern auf täglich M. 3.—.

Karlsruhe, den 22. Februar 1895.

Großh. Ministerium des Innern.
Eisenlohr. Vdt. Weigel.

Kuranstalt Schloss Hornegg*)
Gundelsheim a. Neckar (Württbg.)
Stat. der Bahnlinie Heilbronn-Neckarelz-Heidelberg.

Beste Gelegenheit zur Frühjahrskur für chronisch Kranke aller Art, mit besonderer Berücksichtigung von Frauenkrankheiten, Stoffwechselkrankheiten, Nervenleiden, der Nachbehandlung nach Verletzungen ꝛc. **Wasser- und Bäderbehandlung** in allen Formen nach streng individualisierender Indikationsstellung. **Massage. Orthopädie. Heilgymnastik. Elektrizität.** Nachweislich sehr günstige **Heilerfolge.** Vorzügliche Verpflegung. Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des Odenwalds. **Luftkurort.** Schönster Frühlingsaufenthalt. Pensionspreise: Für Luftkurgäste ohne ärztliche Behandlung von M. 4.— an, für Patienten von M. 6.— an, einschließlich ärztliche Behandlung und Bäder.

Leitender Arzt: Stabsarzt a. D. Dr. Kleinmann.
Prospekte frei durch die **Direktion.**

*) Die Anstalt Hornegg ist am **4. Februar** d. J. von dem bisherigen Besitzer Fr. Trump an eine **angesehene Heilbronn-Gundelsheimer Gesellschaft käuflich übergegangen** 1147.3.2

Eleganteste Fahrräder.

„WANDERER“
von Winklhofer & Jaenicke,
Chemnitz. 748.40.5
Alleinvertreter:
Hermann Oertel,
89 Ettlingerstrasse 89.
„Phänomen-Fahrräder“.
Unübertroffene Qualität.
Reparaturen. — **Billige Preise.** — Zubehörtheile.

Zur Jubiläumsfeier am 22ten März.

1149.6.2

Matheus Müller
Hoflieferant
ELTVILLE
Rheingau.

Als geeignetester Festwein ganz besonders empfohlen.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Einladung
zum IV. Commers alter und junger Corpsstudenten des Kösener S. C. in Karlsruhe.

Zur Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelm I. findet in **Karlsruhe** im **kleinen Saale der Festhalle** am **Sonnabend den 13. März, Abends 8½ Uhr,** ein
S. C. Commers
statt. 1190.1

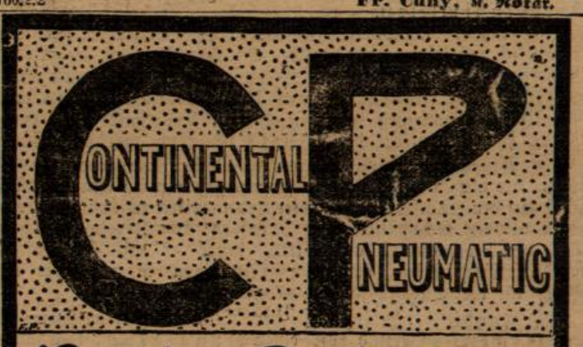
Sämmtliche Angehörige des Kösener S. C. sind hiezu freundlichst eingeladen.
Das Comité.

Anfragen und Anmeldungen richte man an: Rechtsanwalt: **Dr. Dammert** in **Karlsruhe.**

Nietzsche-Vorträge
des Dr. phil. **E. Hörneffer**
im Saale der Vier Jahreszeiten (Hebelstraße).
1. Freitag den 5. März: **Nietzsche, der Philosoph und Prophet.**
2. Dienstag den 9. März: **Der Uebermensch.**
3. Donnerstag den 11. März: **Die Umwerthung aller Werthe.**
Karten zu 1,50 Mk., Abonn. 3 Mk. in der **Braunschen Hofbuchhandlung.** Die Vorträge sind einzeln verständlich. 1183.3.1

Weinversteigerung.
Donnerstag den 11. März 1897, Mittags 12¾ Uhr, zu **Gimmeldingen a. Haardt** (Eisenbahnstation Mußbach—Gimmeldingen u. Neustadt a. H.), **im Saale von Herrn Jacob Hammel,** läßt **Herr Friedrich Wilhelm Reiß, Gutsbesitzer und Bürgermeister allda,**
80 Fuder 1895er Weiss- und Rothwein,
größtentheils eigenes Wachsthum, versteigern.
Probetage: **25. u. 26. Februar** im **Haus Nr. 203** in **Gimmeldingen,** am **11. März im Gasthaus von Jacob Hammel.**
766.2.2 **Fr. Cuny, N. Notar.**

1143.20.1



Bester Radreifen
CONTINENTAL CAOUTCHOUC- & GUTTAPERCHA-CO., HANNOVER.

L. Hack,
Pianofortehandlung,
Karlsruhe, im Grünen Hof
(neben dem Hauptbahnhof), 2 Treppen hoch,
empfiehlt
Pianinos
aus den bewährtesten Fabriken, von 400 M. an, neue und gespielte, in schönster Auswahl. 153.—8
Eigene Reparatur-Werkstätte, Stimmen, Zahlungserleichterungen, Eintausch gespielter Klaviere.
Keine Spesen für Ladenmiethe, Buchhalter, Geschäftsführer ꝛc., daher bedeutend billiger als die Konkurrenz.

Luxus-Wagen,
Reclame- u. Arbeitswagen,
sowie **Reparaturen** fertigen in bester Ausführung
U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,
Karlsruhe, Waldhornstr. 14/16. 883.10.5

Haushaltungs-Schule
des Schwäbischen Frauenvereins. 955.3.2
Stuttgart. Reinsburgstraße 38.
Am 1. April beginnt ein neuer Kurs. **Praktischer** u. **theoretischer** Unterricht in **allen Zweigen der Hauswirtschaft. Gründliche Ausbildung** für das **eigene Haus,** sowie für den **Beruf als Stütze.**
Prospekte u. Anmeldungen bei **Frln. v. Lang,** Tübingerstr. 51, III.
Der Ausschuß des Schwäbischen Frauen-Vereins.

Institut Delessert,
Château de Lucens, Waadt (Schweiz)
zur Erlernung der neueren Sprachen.
In diesem Institut, gegründet 1864, können junge Kaufleute in einem Jahre **3 Sprachen** gründlich erlernen. **Hauptzweck:** Handelskorrespondenten zu bilden. Mässige Preise. Man wende sich an den Direktor
1182.4.1 **M. Delessert,** junior.

Seltene Gelegenheit!
Kreuzs. Salon-Flügel
von **Kaim & Günther,** vorzüglich erhalten, mit vollem Eisenrahmen, stärkster Konstruktion, sehr **edlem Ton, Repetitionsmechanik,** ein ganz **hervorragendes Instrument,** steht für den äusserst billigen Preis von **Mk. 750** unter Garantie zu verkaufen. 951 3.3
H. Maurer,
Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Weinhandlung
zu verkaufen,
feinst renommirt, mit bester Privat- und Hotelkundschaft mit Prädikat „Hoflieferant“, in schöner Stadt Badens. Neues Haus mit großem Garten. Preis Mk. 60,000.—. Anzahlung M. 15,000.—. Off. an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1031.2.2

Ein junger, approbirter Arzt
wird auf sofort gesucht zur Stellvertretung. 1162.2.2
Eventuelle Anfragen nimmt entgegen
A. Hildenstab, prakt. Arzt
in **Graben.**

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Dienstag den 2. März 1897.
15. Vorstellung außer Abonnement.
Nachmittags 11 Uhr.
Neu einstudiert:
Robert und Bertram
oder
Die lustigen Vagabonden.
Posse mit Gesang und Tanz in vier Abtheilungen von Gustav Räder.
Erste Abtheilung:
Die Befreiung.
Zweite Abtheilung:
Auf der Hochzeit.
Dritte Abtheilung:
Soirée u. Maskenball.
Vierte Abtheilung:
Ein Volksfest.
Anfang: **11 Uhr Vormittags.**
Ende: **gegen 2 Uhr.**
Kleine Preise.

Alpenverein.

Montag den 1. März,
Abends 8½ Uhr,
Monatsversammlung
im Museum.
Vortrag: vom Phätikon bis in die Dolomiten. — Einführung von Gästen gestattet 1185.1

Druck und Verlag von Otto Reutz, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.